

## **Künstlerisch erfüllend - menschlich beglückend**

zum Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft  
am 25. und 26. September 2004.

Als die Nachricht durchsickerte, dass der langjährige, bewährte künstlerische Leiter des Heilbronner Sinfonie Orchester, Peter Braschkat, verunglückt sei, kamen Bedenken auf. Wie kann das Orchester ein so anspruchsvolles Wagner-Konzert meistern? Dies gelang nicht nur, es wurde eine Darbietung von hohem Rang. Zu verdanken war dies in erster Linie Professor Siegfried Köhler, der kurzfristig eingesprungen war. Der renommierte „Altmeister“ präsentierte sich als wahrer Klangzauberer. Sein Dirigierstil ist außergewöhnlich prägnant und reicht von temperamentvoll mitreißend bei gefordertem Fortissimo bis hin zu sanft zelebrierten unendlich zarten Pianotönen. Nicht nur den Musikern erschloss sich diese sprechende Gestik. Selbst der Zuhörer erlebte eindrucksvoll, wie Köhler Musik ausformte. Der Dirigent motivierte seine Musiker. Jede gelungene Phrase wurde sofort durch Kopf nicken und lächeln bestätigt. Dadurch ergab sich ein gelöstes musizieren. Trotz äußerster Konzentration war keine Anspannung zu spüren.

Bereits bei der Eröffnung des Festaktes mit dem Vorspiel zu Wagners „Lohengrin“ erreichte das Heilbronner Sinfonie Orchester homogenen Klang und perfektes Zusammenspiel. Die extrem hohen Passagen der Streicher wurden pointiert mit schwebender Leichtigkeit gespielt. Das erreichte Niveau konnte in der bekannt schwierigen „Tannhäuser-Ouvertüre“ gehalten und sogar im Verlauf des Konzerts noch gesteigert werden. „Siegfrieds Rheinfahrt“ wurde schwungvoll musiziert. Ein Sonderlob der Solohornistin und ihren Kollegen, die das „Siegfried-Motiv“

so tonschön geblasen haben. Durch enorme Wucht und erhebendes Pathos wurde der gewaltige „Trauermarsch“ aus Wagners „Götterdämmerung“ zum ergreifenden Erlebnis. Trotz des geforderten kraftvollen Volumens blieb der Klang - wie in allen Stücken - leicht und transparent. Damit verwirklichten Dirigent und Orchester das Idealbild der schwebenden Wagnerschen Tonsprache. Das begeisterte Publikum reagierte mit tosendem Beifall und Bravorufen.

Mit Spannung erwartete das Publikum im ausverkauften Saal des Mühlehof in Mühlacker den berühmten Heldentenor Siegfried Jerusalem. Der weltweit gefeierte Sänger ist durch seine elegante Bühnenerscheinung und charismatische Ausstrahlung zur synonymen Verkörperung der Wagner-Helden Siegfried und Siegmund geworden. Zur stimmlichen Schönheit hat er im Laufe der Jahre immer mehr seelenvolle Innigkeit dazu gewonnen. So kann er „Siegfrieds Tod“ mit anrührender Empfindsamkeit, differenziertem Ausdruck und vorbildlicher Textbehandlung gestalten. Die Wandlung zum feurigen Liebenden in der „Walküre“ gelingt. Der sängerische Höhepunkt wird in dem grandiosen Stück „Winterstürme wichen dem Wonnemond“ erreicht. Allerdings überzeugt Jerusalem heute in den lyrischen Passagen und mit wundervoll vorgetragenen mezzo voce Tönen am meisten. Bei den dramatischen Ausbrüchen im ersten Aufzug der „Walküre“ wurden an diesem Abend stimmliche Grenzen erkennbar, die den positiven Gesamteindruck jedoch wenig trübten.

Partnerin von Siegfried Jerusalem war die von ihm geförderte Wiener Sopranistin Barbara Pichlbauer. Schon in der einleitenden Arie der Elisabeth aus Wagners „Tannhäuser“ ließ die junge Sängerin durch eine voluminöse, gut geführte Stimme und vorbildliche Artikulation

aufhorchen. Selbst die gefürchteten Höhen der „Hallendarie“ wurden problemlos gemeistert. Als Sieglinde im Duett mit Siegfried Jerusalem blühte die runde, wohlklingende Stimme noch mehr auf. Pichlbauer stand nicht im Schatten des Stars. Sie reifte zur ebenbürtigen Partnerin.

Ein besonderer Höhepunkt ist jährlich die Verleihung der Gottlob-Frick-Medaillen. Neben bekannten Gesichtern konnte Präsidiumsmitglied Michael Seil zahlreiche neue Gäste begrüßen. Sie wurden von der Präsidentin, Frau Regierungspräsidentin Hämmerle, mit Medaille und Urkunde ausgezeichnet. Die Goldmedaille für besondere Verdienste im Sinne der Gottlob-Frick-Gesellschaft erhielten in diesem Jahr die führende Fachzeitschrift „Opernwelt“, repräsentiert durch den Chefredakteur Dr. Stephan Mösch, für herausragendes journalistisches Schaffen und Gerhart Asche aus Bremen, der fachkundige, sprachgewandte Literat der deutschen Sängereleite für über 150 Porträts großer Sängerinnen und Sänger, von denen viele Dokumente der Operngeschichte geworden sind. Vizepräsident Hans A. Hey verknüpfte in seiner engagierten Laudatio Aussagen zum modernen Opernbetrieb mit den Forderungen der Gottlob-Frick-Gesellschaft und den Verdiensten der Geehrten. Dr. Mösch und Gerhart Asche bedankten sich in kurzen geschliffenen Beiträgen.

Fröhlicher Ausklang des Künstlertreffens ist traditionell die Matinee in der Gemeindehalle Ölbronn. Die berühmte Sopranistin Sylvia Geszty las aus ihrem neu erschienenen Buch „Königin der Koloraturen“ und erfreute das zahlreiche Publikum mit heiteren Passagen. Höhepunkt ihrer Präsentation waren zauberhafte Liedbeiträge, gefühlvoll begleitet von Gerd Fleig. Die Journalisten Lothar Brandt und Thomas Voigt strapazierten Opernwissen und Lachmuskeln ihrer Hörer. Das originelle

Opernquiz ist so gut angekommen, dass es wiederholt werden sollte. Besonderes Lob und Dank wurden den vielen freiwilligen Helfern der Gottlob-Frick-Gesellschaft ausgesprochen. Die Gemeindehalle ist durch ihre Arbeit und Kreativität zur herrlich geschmückten Festhalle geworden. Beim abschließenden Imbiss wurde eine positive Bilanz gezogen: Wunderschöne Tage, Wiedersehen mit Kollegen und Freunden, menschlich beglückende Begegnungen. Thomas Voigt brachte es auf den Punkt: „Ölbronn ist eine Reise wert.“

Ingo Kardos